© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Handelt es sich bei abgetrennten Teilgebieten um Reste eines einst größeren Verbreitungsgebietes, so werden sie meistens aus einer Zeit mit anderen Umweltbedingungen übrig geblieben sein. „Solche Ueberreste, welche aus einer Zeit stammen, wo die Lebensbedingungen und damit auch die Zusammensetzung der Lebewelt eines Ortes andersartig waren als heute, bezeichnet man als Relikte, und spricht so von Eiszeitrelikten, Steppenrelikten u. a. Die Umwandlungen der Lebensbedingungen können auch andere sein als Klimaänderungen, — — —, sie können alle möglichen Umweltfaktoren betreffen, leblose und lebende." — — — „Immer aber bilden Relikte ein Zeugnis dafür, daß sich die Lebensbedingungen in einem Gebiet, seien es die physikalisch-chemischen oder die biologischen (die leblose oder lebende Umwelt) geändert haben." (Hesse, l. c., S. 104, 105.) (Schluß folgt.)

Über südostasiatische und papuanische Calandriden (Col. Curcul.).

Von Klaus Günther, Dresden.

Mit 4 Abbildungen.

(Schluß.)

Otidognathus aphanes n. sp.

Holotypus ♂, Allotypus ♀, Canton, China, Mus. f. Tierkunde, Dresden und Coll. Dr. Staudinger & Bang-Haas; Paratypen: 1 ♂, Kwangtung, 1 ♂ ohne Fundort, Coll. Dr. Staudinger & Bang-Haas, 1 ♂ ohne Fundort, Zool. Mus. Berlin.

Sehr ähnlich *O. quadrimaculatus* Buq., robuster, gedrungener. Glänzend, dunkel rotbraun bis pechbraun mit schwer wahrnehmbaren schwarzen Zeichnungen. Kopf oberhalb der Augen deutlich, Rüssel in der Basalhälfte schwach punktiert, beim ♂ oben gerunzelt, beide schwarz. Fühler schwarz, Keule schief kegelförmig, ihr chitinisierter Teil in der Distalhälfte meist, besonders auf der Innenseite deutlich rötlich, am fast völlig graden Distalrand so breit wie lang; tomentierter Teil höchstens halb so lang wie der chitinisierte, oft kürzer. Halsschild schwach und zerstreut punktiert außer am Kragenteil; dieser, ferner eine in der Mitte verbreiterte Basalbinde und ein kleiner Fleck vor der Halsschildmitte sind schwarz. In der unmittelbar am Halsschildhinterrande entlang laufenden flachen Furche im Gegensatze zu *O. 4-maculatus* keine gröberen Punkturen.

Elytren fast unpunktiert, ein kleiner etwas verwaschener schwarzer Posthumeralfleck und eine schwarze Medianmakel sind auf jeder vorhanden; jedoch fehlt im Gegensatze zu *O. 4-maculatus* jegliche schwarze Färbung auf den Enden der Elytren. Pygidium dunkel rotbraun, deutlich punktiert, undeutlich gekielt, ohne alle schwarzen Streifen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Unterseite schwarz, aber Prosternum vor den Hüften, Mesepimera und -Episterna, je ein seitlicher Fleck auf dem Metasternum und dem 1. Abd.-Sternit rotbraun. Beine dunkel rotbraun, Hüften und Knie schwarz. Forceps des ♂ am Ende sehr deutlich verjüngt und zugespitzt. Long. rostr. excl. 10,5—12,5 mm, lat. 4,6—5,4 mm.

Otidognathus aphanes tonkinensis n. subsp. Abb. 3.

Laos: 2 ♂♂ Vientiane, 1 ♂ 1 ♀ Tourakom, Mus. f. Tierkunde, Dresden u. Brit. Mus. London, 1 ♂ Chapa, Obertonkin, Mus. f. Tierkde., Dresden; sämtl. leg. Vitalis de Salvaza.

Von der Nominatform durch die breit schwarz gefärbten Distalenden der Elytren geschieden, ferner durch vereinzelte grobe Punkturen in der Halsschildhinterrandsfurche: dies beides nähert die Unterart äußerlich dem *O.* 4-*maculatus*. Die Exemplare sind meist heller als die Nominatform, dunkelbraun bis hellrot; bei einem ♂ freilich ist der Halsschild tief dunkel pechbraun, fast schwarz. Das ♂ von Chapa hat vom Kragenteil bis zur Basalbinde über den Halsschild einen schmalen schwarzen Längsstreifen und ist so dem *O.* 4-*maculatus* auf den ersten Blick ganz ungeheuer ähnlich. Long. rostr. excl. 10,5—13 mm, lat. 5—6,5 mm.

Bei *O.* 4-*maculatus* Buq. greift die Basalbinde des Halsschildes nie an allen Stellen über dessen Hinterrandsfurche nach vorn hinaus, immer weist diese Furche zahlreiche sehr grobe Punkturen auf, immer zeigen die Metepisternen und jederseits das 5. Abd.-Sternit einen roten Flecken; das Pygidium ist stets sehr grob punktiert, deutlich gekielt und meist mitten und seitlich schwarz gestreift. Seine schwarze Fühlerkeule hat einen gänzlich schwarzen chitinisierten Teil, der an seinem meist stark bogig verlaufenden Distalrande breiter als lang ist; der tomentierte Teil ist immer deutlich länger als die Hälfte des chitinisierten und übertrifft diesen oft an Länge. Immer ist der Forceps der ♂♂ am Ende kaum verjüngt und ganz flach abgerundet.

Otidognathus perminutus n. sp. Abb. 4.

Tonkin, Mtes. Mauson, 650—1000 m, V VI., Fruhstorfer leg.: 1 ♂, 2 ♀♀ Mus. f. Tierkunde, Dresden, 3 ♂♂, 6 ♀♀ Zool. Mus. Berlin.

Sehr klein, strohgelb, mit nach hinten nur wenig verjüngten Elytren. Kopf auf der Oberseite, das mit je einer deutlichen Impression nahe den hinteren Ecken versehene Halsschild, die Elytrenspatien und das schwach gekielte Pygidium grob punktiert, Rüssel, Antennen, Kopf, Kragen, eine Basalbinde, ein nach vorn verjüngter Mittel- und nicht ganz bis nach vorn reichender Seitenstreifen auf dem Halsschilde, ferner je ein Posthumeral-, Median- und Apicalflecken auf den Elytren schwarz; diese Elytrenflecken können auch fehlen. Pygidium distal und mitten oder nur distal schwärzlich. Unterseite mit gelbem Prosternum,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

sonst schwarz, oder auch mit gelben Flecken auf den Mesepisternen und Mesepimeren. Beine gelb, Hüften, Trochanteren und Knie schwarz. Long. rostr. excl. 4,5 mm, lat. 1,5 mm. Dem *O. jansoni* Rlfs. verwandt, durch die gelbe Farbe und Kleinheit unverkennbar ausgezeichnet.

Ein fein seiden Häuschen.

Mit 8 Abbildungen auf 2 Tafeln,

Von Aug. Ochmann, Görlitz.

Ende April und Anfang Mai finden wir zwischen den zusammengesponnenen Triebspitzenblättern unseres Eisenhutes (Aconitum) und in eingeschlagenen Blatträndern des Staudenrittersporns (Delphinium) eine blaugrüne, schwarzpunktierte Raupe, die in manchen Jahren — besonders wenn sie häufiger auftritt, wie es in diesem warmen Frühjahr in der Görlitzer Gegend der Fall war — durch Ausfressen der noch jungen Blütenanlagen einigen Schaden anrichtet. Es ist die Raupe der „Goldigen Eisenhut-Höckereule", auch Trollblumeneule genannt (*Plusia moneta* F.), die nach ihrer letzten Häutung ein schönes hellgrünes Kleid mit weißen Seitenstreifen bekommt und sich nun durch einen ungemein guten Appetit auszeichnet, dem manche Triebspitze der Futterpflanze zum Opfer fällt.

Ist die Raupe erwachsen und damit „spinnreif", so sucht sie sich an der Blattunterseite oder — besonders in der Gefangenschaft — an einem festen Gegenstande ein geeignetes Plätzchen. Feine, seidig schimmernde Fäden, die später das Seidenhäuschen zu tragen haben, werden an die Unterlage angesponnen (Tafel 1, Abb. 1; aufgenommen am 11. 5. 1934, vormittags 7.40), und bald zeichnen sich auf dem silberigen Grunde die festen Umrisse des zukünftigen Häuschens ab (Tafel 1, Abb. 2; aufgen. 8.55). Der untere Rand des Gespinstes wächst zusehends und beginnt sich bald nach innen einzukrümmen (Tafel 1, Abb. 3; aufgen. 10.05). Nach einer weiteren Stunde ist das Seidenhäuschen bis auf eine kleine Oeffnung in der Mitte schön gewölbt (Tafel 1, Abb. 4; aufgen. 11.05); in der nächsten Stunde wird nun auch die Oeffnung zugesponnen und bald ist das Räupchen durch ein ungemein dicht und fein gesponnenes zartes Seidengewebe von der Außenwelt abgeschlossen (Tafel 2, Abb. 5; aufgen. 14.00). Erfolgt die Anfertigung des Gespinstes in trockener Luft, also abseits der Luftfeuchtigkeit des Blattes, so behält es eine helle, fast weiße Färbung. Wird es dagegen hoher Luftfeuchtigkeit ausgesetzt oder gleich an der Blattunterseite angesponnen, so nimmt es eine hellgelbe und später dunkel goldgelbe Farbe an. In den nächsten Stunden wird nun eifrig an der Verstärkung der dünnen Seidenwände gearbeitet und schließlich innerhalb des ersten Kokons noch ein zweites weitmaschiges Seidenhäuschen gesponnen (Tafel

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Internationale Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1934

Band/Volume: 28

Autor(en)/Author(s): Günther Klaus

Artikel/Article: Über südostasiatische und papuanische Calandriden (Col. Curcul.). (Schluß) 454-456